

... 1.00 ...

Begründet 1877.



Die Anzeigen ...

Veransprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr 122 Druck und Verlag in Alfensteig. Dienstag, den 28. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Mai. (im l.h.) Westlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich von Metz ...

Der Tagesbericht schrumpft immer mehr zusammen, gerade so wie gegen die Mitte des Monats März d. J. ...

Rückfiedelung oder Protektorat.

Laut Blättermeldung haben die deutschen Kolonisten in der Krin an die deutschen Behörden die Bitte gerichtet, daß Deutschland entweder in Schutzherrschafft ...

fischen Reich das Protektorat über alle römisch-katholischen Christen beanspruchte und ausübte, mit viel größerem Rechte, ja nach den grünen Erfahrungen dieses Krieges, in dem wehrlose Deutsche wie wilde Tiere behandelt worden sind ...

Der Dank Brasiliens.

Der Pariser „Temps“ meldet, die brasilianische Regierung habe beschlossen, alle deutschen Ortsnamen in Brasilien durch brasilianische zu ersetzen. ...

wegung setzt, aber trotzdem — wir werden den Brasilianern ihren charakterlosen Unbarm nicht vergessen. Die Zeiten werden kommen, wo man in Rio de Janeiro an der deutschen Hilfe wieder froh wäre.

Das irische „Komplott“.

London, 26. Mai. Neuer meldet, daß über die Verhaftungen in Irland folgende amtliche Erklärung veröffentlicht wurde: Die Geschichte einer aktiven Verbindung zwischen den Führern der Sinn Feiner und den Deutschen beginnt schon am 6. November 1914, als Staatssekretär Zimmermann durch den deutschen Botschafter in Washington, Grafen Bernstorff, eine Botschaft Sir Roger Casements übermittelte ...

Der Krieg zur See.

London, 26. Mai. Die Admiralität teilt mit: Eines unserer im Atlantischen Ozean geleitenden Unterseeboote berichtet: Am 11. Mai sichtete es auf der Höhe von Cap St. Vincent ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzertyp und versenkte es. ...

St. Gallen, 27. Mai. Wie das St. Gallener Tagesblatt aus London erfährt, ist der britischen Regierung eine 16 000 Unterschriften tragende Eingabe unterbreitet worden, worin dringend gefordert wird, daß in allen britischen Handelsschiffen eine gewisse Anzahl deutscher Gefangener mitgeführt werden soll ...



Die Ereignisse im Westen.

Der englische Bericht.

London, 27. Mai. Amlicher Bericht von gestern abend: Nachts wurde in dem Arsenal südlich von Whitehall ein feindlicher Angriff von französischen Truppen abgelehnt. Im Abwehrkampf wurden mehrere französische Soldaten getötet. Der Angriff wurde durch die Beschießung mit Geschützen gestoppt.

Die Ereignisse im Osten.

Moskau, 26. Mai. (Pet. Tel.-Ag.) Der Volkskommissar für das Auswärtige, Tschischewin, schlug dem deutschen Geschäftsträger Grafen Mirbach folgende aus dem Friedensvertrag von Breslau hervorgehende Fragen zur Regelung im Sonderausnahmefall in Moskau vor: 1. Die Lage im Kaukasus; 2. Die Lage in der Krime; 3. Die in Artikel 3 des Friedensvertrags vorbehaltene Grenzführung und Fragen des zeitweiligen Besatzungsrechtes Deutschlands; 4. Die politische Lage Estlands und Livlands; 5. Kriegsgefangenenfragen; 6. Grundlagen der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland.

Aus einem Notenwechsel Tschischewins mit Mirbach geht hervor, daß Mirbach am 14. Mai sich erboten hatte, die Verhandlungen des Volkskommissariats mit der Transkaukasischen Republik wegen der Lösung von Rußland, die in Batum stattfinden sollten, zu vermitteln; das Volkskommissariat sollte ihm seine diesbezüglichen Wünsche schriftlich mitteilen. (Die russische Regierung sollte also bei den Verhandlungen nicht vertreten sein.) Tschischewin antwortete, daß Rußland bei diesen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Türkei einerseits und der Transkaukasischen Republik andererseits durch einen Bevollmächtigten vertreten zu sein wünsche, andernfalls werde es den Vertrag nicht anerkennen. Es wurde dann am 22. Mai vereinbart, daß die Verhandlungen nach Kiew verlegt werden sollten, wozu jede Partei einen Bevollmächtigten zu entsenden habe. Diesen Vorschlag nahm das Volkskommissariat an, es hat nun aber trotzdem an die Transkaukasische Regierung telegraphiert, daß es für die Verhandlungen die Stadt Wladikawkas in Rußland vorschläge, da Kiew nicht geeignet sei; die Unabhängigkeit Transkaukasiens werde übrigens nicht von der Mehrheit der Bevölkerung gewünscht.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart: Am Anschlag an die Erkundungsunternehmungen des 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpinbataillonen, unterstützt durch schweres Artillerie- und Minenfeuer unsere Stellungen südlich des Tonalepasses an. Ein kleiner Teil unserer Linien wurde etwas zurückgedrängt. Sodann wurde das weitere Vordringen des Gegners verhindert. Der Chef des Generalstabs.

Neres vom Tage.

Der Nachfolger Kämpfs.

Berlin, 27. Mai. In Abgeordnetenkreisen ist man vielfach der Meinung, daß die beiden stärksten Parteien, Zentrum und Sozialdemokratie, Anspruch auf Vereinerung im Präsidium machen werden. Von Seiten des Zentrums würde der Fraktionsvorsitzende Lehmann, für die

Sozialdemokratie Scheidemann in Betracht kommen. Die Fortschrittspartei wolle dagegen, wie es heißt, Dornburg in Vorschlag bringen, wodurch vermieden würde, daß der Reichstag vier Präsidenten hat, da die beiden Vizepräsidenten Paasche und Dove vermutlich gewählt werden. Von anderer Seite ist der Gedanke angeregt worden, den Abg. Grafen Pofadowsky-Wehner als unparteiischen Präsidenten zu wählen.

Der neue Feind.

Berlin, 27. Mai. Die mittelamerikanische Republik Costa Rica hat Deutschland den Krieg erklärt. Die Zusammenstellung des kirchlichen Gesetzbuchs.

Vatikan, 26. Mai. Im Vatikan ist die Zusammenstellung des kirchlichen Rechts beendet und dieses an Pfingsten in Kraft gesetzt worden. (Das Kirchen- oder kanonische Recht, im Unterschied vom weltlichen Staatsrecht, baut sich auf den Befehlen der Kirchenjuristen auf und hat im Laufe der Jahrhunderte eine umfangreiche Ausgestaltung erfahren. Es erstreckt sich auf die innere Rechtsordnung der katholischen Kirche, enthält daneben aber auch Bestimmungen über Privatrecht, Strafrecht, Prozeß- und Völkerecht. Bald nachdem Pius X. 1903 den päpstlichen Stuhl bestiegen hatte, übertrug er (1904) einem Kardinalskollegium die Kodifikation d. h. die Zusammenstellung der kanonischen Gesetze zu einem geordneten Rechtssystem, ein Werk, das jetzt erst unter seinem Nachfolger vollendet wurde. D. Schr.)

Beileidstelegramme zum Tode Kämpfs.

Berlin, 27. Mai. Anlässlich des Hinscheidens des Präsidenten des Reichstags Dr. Kämpf sind beim Vizepräsidenten Dove folgende Telegramme eingegangen: Vom Kaiser: Die Meldung von dem Hinscheiden des hochgeschätzten Präsidenten des Reichstags, Reichs-Geh. Rat Dr. Kämpf habe ich mit lebhafter Teilnahme empfangen. Das Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes, welcher seine ganze Arbeit, solange ihm Gott Kraft gab, dem Vaterlande widmete, bedeutet für den Reichstag und weit darüber hinaus einen herben Verlust. Seine Verdienste werden unvergessen bleiben. — Von König Ludwig von Bayern: Dem Präsidium des deutschen Reichstags spreche ich anlässlich des schweren Verlustes, den der Reichstag durch den Hinscheiden seines hochverdienten Präsidenten Dr. Kämpf erlitten hat, mein herzlichstes Beileid aus. — Von Generalfeldmarschall von Hindenburg: Die Nachricht von dem Hinscheiden Deiner Erzellenz, des von mir aufrichtig verehrten Herrn Reichstagspräsidenten, hat mich tief bewegt. Zurückschauend auf ein arbeits- und segensreiches Leben hat er, auf die Fülle seiner Erfahrungen und die ihm eigene Würde gesetzt, die Verhandlungen des Reichstags während der letzten Jahrzehnte, aber auch großen Teil sicher geleitet und sich damit um die Lösung der vom Reichstag im Kriege bewältigten Aufgaben hohe Verdienste erworben. Ich bitte dem Reichstag den Ausdruck meiner warmen Teilnahme gütigst übermitteln zu wollen.

Hochschule für Handel, Industrie und Volksbildung.

Nürnberg, 27. Mai. In gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen heute die städtischen Kollegien die Gründung einer freien Hochschule für Handel, Industrie und allgemeine Volksbildung und bewilligten zu diesem Zweck einmütig den Betrag von einer Million Mark, wozu noch 645 000 Mark als Stiftung aus Nürnberger Bürgerkreisen kommen. Hieran schloß sich im alten historischen großen Rathaus ein Fest, Kultusminister von Rußing verlas ein Handschreiben des Königs, in dem er der Stiftung Würdigers den Namen König

Ludwig-Stiftung erteilt und der Stadt den königlichen Dank anspricht.

Zur Vorgeschichte des mexikanisch-lubanischen Streits.

Berlin, 27. Mai. Zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba wird uns von wohlunterrichteter privater Seite mitgeteilt: Carranza, der Präsident des neuen Mexiko, hat sich bisher allen Forderungen Wilsons gegenüber als ein feher Vort gerechter und wahrer Unparteilichkeit bewährt. Er hat mit Kraft und Mut alle Einschüchterungsversuche der Pankees standgehalten. Von diesem Geist zeugt auch die neue Verfügung, die seine Regierung unlängst betreffs der Schwarzen Liste erlassen hat, um den Wählern der amerikanischen Konsulatsvertreter behufs Ausschaltung des deutschen Handels einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. Die mexikanische Regierung betont eingangs dieser Verfügung ausdrücklich, daß das Verhalten der Amerikaner, wenn ihnen freie Hand gelassen würde, nicht nur eine Verletzung der mexikanischen Neutralität, sondern auch einen Eingriff in die Oberhoheit der mexikanischen Regierung in eigenen Lande bedeuten würde. Daher sollten nach dem Gesetz vom 8. 3. die Kapitane sämtlicher Schiffe, die mexikanische Häfen anlaufen, verpflichtet sein, alle Waren für Empfänger, die auf der nordamerikanischen Schwarzen Liste stehen, an diese auszuliefern, auch wenn ihnen dies von den nordamerikanischen Konsulatsvertretern unterlagert wird, widrigenfalls der Kapitän eine Strafe von 50 Pesos für jedes nichtausgelieferte Frachtstück zu gewärtigen hat und ihm die Weiterreise aus Mexiko verweigert werden würde. (Der Abbruch der Beziehungen zwischen Mexiko und Kuba ist, wie zu vermuten war, eine Folge zwischen Carranza und Wilson.)

Die schweizerisch-russischen Beziehungen.

Bern, 27. Mai. Die Schweizer Behörden werden mit den in Bern eingetroffenen Vertretern der Schweizrepublik die „tatsächlichen Beziehungen“ (nicht die offiziellen) aufnehmen.

Übermals verboten.

Wien, 27. Mai. Die Prager „Karobni Listy“, die monatlich jünger verboten worden sind, sind sofort in ähnlicher Form wie früher als „Karobni Noviny“ erschienen. Da dies Blatt eine gleiche hebräische Tätigkeit wie das alte einwirkte, so sind nun auch die „Karobni Noviny“ behördlich verboten worden.

Nationalisten und Sinn Feiner.

Amsterdam, 26. Mai. Eine in Bailleborough abgehaltene Besprechung der irischen nationalistischen Partei beschloß, bei den Erjapwahlen gegen alle Kandidaten der Sinn Feiner-Partei zu stimmen. Dillon, der Führer der Nationalisten, jagte, er mißbillige die Verhaftung Griffiths, des Kandidaten von Eastcavan, aber er würde es für ein Zeichen von Schwäche halten, wenn der Kandidat der Nationalisten bei der Erjapwahl zurückgezogen wird. Dillon lehnte es ab, die gegen die Sinn Feiner gerichtete Erklärung der Regierung als beweiskräftig anzusehen.

Amtliches.

Zu dem gemeinsamen Aufruf des R. Ministeriums des Innern und des R. Kriegsministeriums

An die Landwirte und Landfranken Württembergs vom 12. Mai d. J. wird noch bekanntgegeben:

Für Früchte, welche auf Grund des Auftrufs freiwillig abgeliefert werden, können nach Mitteilung der Reichsartreibeinstelle, Geschäftsabteilung, noch die vor dem 1. März 1918 geltenden Höchstpreise bezahlt werden.

Kaiser seinen Adonanten ab. Allein er kostete vergebens. Da im Augenblicke der höchsten Gefahr, als bereits die preussischen Husaren und die russischen Piken in der Nähe blinnten, war für den Kaiser ein sein Pferd, das die gefährdete Bedienung dem Kaiser übergeben sollte.

zappelte davon. Hätte der Kaiser, nachdem Napoleons Begleitung entflohen war, die Nachsicht wieder verschlossen, so wäre der Kaiser gefangen gewesen, die Weltgeschichte seit 1807 hätte einen anderen Verlauf genommen, und viel Blut wäre gespart worden. Aber der Kaiser begriff nicht die Bedeutung dieses Augenblicks, einer entsetzten offenen Tat, die seinen Namen unsterblich gemacht haben würde.

Ein amerikanischer Magen.

Vor einiger Zeit kam auf einer Station der Ohio-Mississippi-Bahn in Amerika ein kleines Foh an, das volle acht Tage in einem Güterschuppen gelegen hatte, ohne daß es von irgendeiner Seite reklamiert worden wäre. Eine deutlich gekleidete, aber unbekannte Adresse war darauf verzeichnet. Requirierte bewog einen der Bahnhofsbearbeiter, das Föhchen zu heben und zu schütten, und siehe da, der eigentümliche Laut eingeschlossener Flüssigkeit antwortete. Ein feiner Bohrer, der vielleicht zu ähnlichen Zwecken bereits gedient hatte, war schnell zur Hand, und ein dünner Strahl Kognat oder verwandter Flüssigkeit ergoß sich in das untergehaltene Glas. Zwei oder drei andere Kollegen wurden von der löstlichen Entdeckung benachrichtigt, eine genauere Prüfung ergab ein besonders pikantes „Bouquet“, und so war es kein Wunder, daß das interessante Föhchen schon nach vierzehn Tagen drei Viertel seines Gewichtes verloren hatte. Um diese Zeit stellte sich ein Arzt aus der Umgegend ein, um das Foh als der bezeichnete Adressat in Empfang zu nehmen. Kopfschüttelnd hob er das leichte Gebind und meinte: „Ich hoffe, daß hier nicht eine unglückliche Verwechslung vor sich gegangen ist?“ Er nahm Hammer und Meißel und brach den Boden des Fasses ein, worauf zur nicht geringen Bewunderung der Zeugen der Szene die Leiche eines Kindes von felterer Gestalt, eine in Alkohol aufbewahrte Mißgeburt, ans Tageslicht kam. Der Arzt sah mit seinem eigenen Blick auf die umstehenden misigen Beamten, wünschte allen ein gutes Willkommen und hob das Foh in die mitgebrachte Kutsche....

Leserbrief.

Vertraue Gottes Vaterhänden,
Wenn er den liebsten Wunsch erfüllt!
Was hier beginnt, wird dort vollendet,
Wo dir ein neues Leben teilt.
Es ruht im engen Raum der Zeit —
Die Reime deiner Ewigkeit.

Vermischtes.

Der Liebesroman eines Großherzogs.

(Das Keppelche.)

Im Alter von 71 Jahren verstarb vor einiger Zeit in Wiesbaden die Witwe des Großherzogs Ludwig III. von Hessen, des Großonkels des jetzt regierenden Herrschers, Magdalena Freiin von Hochstädten. Mit ihr schied eine interessante Persönlichkeit aus dem Leben, über deren Schicksal man sich in den letzten Jahren viel unterhalten hat, wie denn überhaupt das Privatleben dieses kaiserlichen Fürsten mannigfach Stoff zur Aufregung geboten hat.

Der Großherzog hatte in seiner Jugend eine heftige Neigung zu einem Fräulein Müller gehabt, einer Choristin, die er in den Adelsstand erhoben, und der er in Darmstadt gegenüber dem alten Schloß eine Wohnung eingerichtet hatte. Später mußte er aus politischen Gründen die Ehe mit der Fräulein Mathilde von Bauern eingehen, und sechs Wochen nach der Hochzeit starb Fräulein von Müller. Die Mama will Ludwig III. gesehen haben, wie er tränenden Auges vom Schlosse aus das Hin- und Hertragen des Sarges beobachtete. Die Ehe mit Mathilde gestaltete sich äußerlich unglücklich, aber nicht glücklich und blieb auch kinderlos. Im Jahre 1862 starb die Großherzogin. Der Großherzog, der schon vorher dem Darmstädter Hoftheater seine ganze Passion gewidmet hatte, verteilte sich nun völlig auf die Pflege des Theaters, vor allem aber des Ballets, das er musterhaft ausübte. Oft soll er beim Besuch auswärtiger Bühnen ausgerufen haben: „Da sollen die Frankfurter (oder Mainzer) einmal

in Ballett sehen!“ Als primaballerina wirkte bei diesem Ballett, wie die „Frankfurter Nachrichten“ zu ergänzen wissen, die Tochter eines Mainzer Schuhmachermeisters namens Appel, von der Beoditerung das „Keppelche“ genannt. In dieses junge, hübsche Ding verliebte sich der noch immer faktische Großherzog und beratete die zwanzigjährige zur linken Hand am 20. Juni 1868, da er selbst schon ein Alter von 63 Jahren erreicht hatte. Sie erhielt den Titel einer Frau von Hochstädten. Von nun an mied er den Aufenthalt in seiner Residenzstadt Darmstadt und weilte mit Vorliebe in Friedberg oder Mainz, um dann später als tronter Mann ganz nach Seeheim a. d. Bergstraße überzusiedeln, wo er am 13. Februar 1877 starb. Seine Frau hegte ihn auferlegend bis zu seinem Tode. Er hinterließ sie sehr freigebig aus, so daß die Freifrau, die erst in Darmstadt, später aber in Wiesbaden ihren Wohnsitz nahm und immer als Wohlthäterin der Armen galt, aller wirtschaftlichen Sorgen enthoben war. Auf jeder Sammelreise der letzten Jahrzehnte prangte mit einer größeren Summe an der Spitze die „Freifrau v. H.“, und der Darmstädter stellte sich unumwunden fest: „Aha, das Keppelche!“ Denn das blieb sie die zu ihrem Tode für die Residenz.

Wie Napoleon in Eylau der Gefangenschaft entging.

Napoleon I. ist in der Schlacht bei Eylau im Jahre 1806 nur mit großer Mühe der Gefangenschaft entgangen. Der Ausgang der Schlacht war zweifelhaft, und der Kaiser sprengte unter Bedeckung einer Kavallerieabteilung nach der Stadt, um von dem Kirchturm aus den weiteren Verlauf der Schlacht übersehen zu können. Der herbeigeholte Küper öffnete die Kirtür; Napoleon schritt die schmale Treppe hinauf, während seine Bedeckung zurückblieb. Der Küper verweilte am Eingang. Immer näher rückten die Franzosen und Ruffen, ihre jäherliche Kanonade machte die Häuser der Stadt erzittern. Bald jagten stürmische Franzosen vorüber, und Napoleon, die eigene Gefahr erkennend, suchte so schnell als möglich den Ausgang wiederzugewinnen. Wie erhaunte er aber, als er beim Herausstreiten seine Bedeckung nicht mehr erblickte, die nach Mitteilung des Küpers bereits die Flucht ergriffen hatte. In der Hoffnung, den Feind in der Flanke und so die Flüchtlinge wieder zum Umkehren bewegen zu sehen, sandte der

Hierzu wird bezahlt:

Für Roggen	28 M für den Doppelzentner
" Weizen	30 " " " "
" Rernen	30 " " " "
" Dinkel	21 " " " "
" Gerste	27 " " " "
" Erbsen	70 " " " "
" Bohnen	80 " " " "
" Hülsen	85 " " " "
" Ackerbohnen	60 " " " "

Für Hafer, der freiwillig bis 15. Juni 1918 an die Deereverwaltung abgeliefert wird, wird nicht bis 45 M, sondern bis zu 60 M für den Doppelzentner bezahlt.

Weitere Ablieferungen werden für Deere und Volk auf das bis jetzt benötigte Maß deshalb erwartet werden, daß dem Antruf zur freiwilligen Ablieferung überall, soweit es nur irgend möglich ist, sofort entsprochen wird.

Die Landwirte und alle Pferdebesitzer wenden sich das A. Oberamt mit folgender Bekanntmachung:

Die Haferverföderung des Heeres befindet sich derzeit in einer außerordentlich schwierigen Lage. Es ist unbedingt notwendig, daß die letzten noch vorhandenen Hafervorräte bei Ausbeutung und der Deereverföderung mit größter Beschränkung zugeführt werden. Es handelt sich vor allem um die Ablieferung der unverbrauchten Saatgutmengen und des Hafers, der den Pferdebesitzern zur Verföderung und den Deereverförgern zur Ernährung belassen worden ist. Der Preis für Hafer, der bis 15. Juni freiwillig abgeliefert wird, ist, wie bekannt, auf 60 M für den dz festgesetzt worden. Von dem Verständnis der Landwirte u. der Pferdehalter für die Schwere der Aufgabe und der Anforderungen an unser Heer, die derzeit auf Höchstes gestiegen ist, gespannt sind; darf und muß erwartet werden, daß jeder das Seine für die Bedürfnisse des Feldheeres beiträgt, und daß alle ihren eigenen Bedarf aufs äußerste einschränken. Reiner dort gleichgültig an dem ungeheuren Ernst unserer derzeitigen Kriegslage vorbeigehen, und meinen, auf ihn und seine Leistung komme es nicht an. Jeder, der noch Hafer im Besitz hat, wird aufs dringendste aufgefordert, alles irgendwie Erreichbare ohne Verzug an die Deereverföderungsstelle abzuliefern.

Aufgehobene Schließung.

Die mit Erlaß vom 5. Februar d. J. über die Mühle des Johs. Jaf. Braun in Wülzburg verhängte Schließung wurde mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Verbot betreffend das Verfötern von grünem Roggen und grünem Weizen.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über das Verfötern von grünem Roggen und Weizen vom 20. Mai 1915 hat das A. R. d. Innern unterm 22. Mai d. J. für die Zeit bis Inkrafttreten der in Aussicht stehenden Reichsgesetzgebung für die Ernte 1918 nachstehendes verfügt:

1. Das Abmähen oder Verfötern von grünem Roggen oder grünem Weizen jeder Art, also auch von Speis (Dinkel) Guer und Einkorn ist verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf das Abmähen oder Verfötern von Mischungen von grünem Getreide mit Gerste.

2. Hinsichtlich der Bewilligung von Ausnahmen ist das Oberamt.

Abjuralage Antwort.

Der Historiker David Hurne verdiente mit seiner „Griechischen Geschichte“ so viel Geld, daß er sich mit einem jährlichen Einkommen von fast 10000 Pfund Sterling nach Skandinavien zurückziehen konnte. Sein Verleger hat ihn verschiedene Male um die Durchsicht des Wertes und seine entschuldigende sich zuerst mit angemessenen Redensarten. Als aber der Buchhändler ihn gar nicht mehr in Ruhe ließ, antwortete er ihm zuletzt:

„Ich kann leider auf Ihren Vorschlag nicht eingehen, und zwar aus vier Gründen: Ich bin zu alt, zu dick, zu faul und zu reich!“

Land und Leute.

Die moderne junge Dame in der Türkei.

Das türkische Hauswesen ist von dem europäischen gar nicht mehr so verschieden, wie man im allgemeinen annimmt. Abgesehen von der strengen Trennung, in der die Geschlechter leben, und davon, daß die Frauen niemals den Selamsitz benutzen, haben die Frauen viele Beschäftigungen des Abendlandes übernommen, und die Erziehung der jungen Mädchen in der Türkei unterscheidet sich kaum von der des Abendlandes. Sie lernen fremde Sprachen und bedienen sich ihrer im täglichen Gebrauch, insbeondere der französischen, die sie fließend sprechen, und zu ihrer Muttersprache kehren sie nur zurück, wenn der Respekt und die Höflichkeit vor anwesenden älteren Tanten das erfordert. Sie lesen die Klassiker der Kulturländer, spielen Klavier, und Bach und Wagner kann man in einem türkischen Hause fast so oft hören, wie in einem westeuropäischen. Alle europäischen Modedächer, gute und schlechte, sind ihnen vertraut, und deren manchmal nicht gerade erstrebenswerter Einfluß mag ihre genaue Kenntnis der westlichen Sitten begünstigen machen. Viele Mädchen der Türkei auf eigene Faust in der Literatur, ahmen ihren europäischen Vorbildern nach, und die Beschäftigung mit der Dichtung, die in der Türkei recht hoch geschätzt wird. Bis zum zwanzigsten Jahre genießen die Mädchen alle Freiheiten europäischer Kinder; sie verkehren mit ihnen und nehmen an allen Spielen und kleinen Festlichkeiten teil. Der zwanzigste Geburtstag freilich macht der Freiheit des türkischen Mädchens unerwartlich ein Ende. Das Mädchen wird zum Weibe. Sie siedelt in die Brautgemächer über, gefüllt sich zu ihren abgeschlossenen Schwere, die verurteilt sind, die Welt nur durch einen dichten Schleier von Dunkelheit zu sehen. Das einsame Leben beginnt, ohne daß die Sehnsucht erlösen, teilzuhaben an all den Freuden und dem Glanz einer Welt, die ihr fortan verschlossen bleibt.

3. Die Befestigung des Ministeriums des Innern vom 8. Juni 1915, betreffend das Verfötern von grünem Roggen und Weizen (Staatsanzeiger Nr. 132, Kriegsbeilage III zum Amtsbl. des Ministeriums des Innern S. 20) tritt über die Dauer der Geltung der gegenwärtigen Verfügung außer Wirksamkeit.

Die Abhaltung von dreitägigen Unterrichtsreisen in Obst- und Gemüservwertung.

An der A. Weinbauerschule in Weinsberg und im Pomologischen Institut in Neustlingen werden im Lauf dieses Sommers wieder, wie in den Vorjahren, mehrere dreitägige Unterrichtsreisen, in welchen über Ernten, Sortieren, Verpacken und Dörren von Obst und Gemüse, über Herstellung von Marmeladen, Gelees, Pasten, Obstsaften, Konserven usw. praktische und theoretische Unterweisung erteilt wird, für Frauen und Mädchen abgehalten werden. Die Kursdauer ist wieder, wie in den drei Vorjahren auf drei Tage herabgesetzt worden, damit einer möglichst großen Anzahl von Frauen und Mädchen Gelegenheit zur Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse in der Obst- und Gemüservwertung gegeben ist.

Die Kurse beginnen in Weinsberg am 15. Juli d. J., in Neustlingen am 8. Juli d. J.

Die Teilnehmerinnen müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben. Für Wohnung und Kost während der Dauer des Kurses haben sie selbst zu sorgen. Die auf 2 M ermäßigte Kursgebühr ist vor Eröffnung des betreffenden Kurses an das Kassamit der A. Weinbauerschule in Weinsberg bzw. an Herrn Dekonomierat Lucas in Neustlingen zu entrichten. Bedürftigen Teilnehmerinnen kann die Kursgebühr nachgelassen werden.

Gefahr von Zulassung zu diesen Kursen sind bis spätestens 26. Juni d. J. einzuweisen:

- a) für Weinsberg an die A. Weinbauerschule daselbst;
- b) für Neustlingen an den Direktor des Pomologischen Instituts, Herrn Dekonomierat Lucas in Neustlingen.

Landesnachrichten

Mittwoch, 28. Mai 1918

* Das Eisene Kreuz haben erhalten: Gefr. Otto Kallenbach, Jah. der Erb. Verd. Med., Sohn des Amtsdieners Kallenbach hier; Telegraphist Geir Paul Gang, Postsekretär in Calw, Bldh. Postverwalter in Leinach.

* Das Opfer am Missionsfest hat 378 M betragen.

— Reichsleiderlager zur Unterbringung der als Arbeitsleistung von den Kommunalverbänden aufzubringenden getragenen Männeranzüge wird die Reichsbekleidungsstelle in einer Anzahl größerer Städte einrichten. Diese Lager sollen, wie gesagt wird, die gesammelten Kleidungsstücke von den Kommunalverbänden kaufen, nach Stoffqualitäten, Größen usw. ordnen und zum Verkauf an diejenigen Betriebe bereitstellen, die auf bestimmte Mengen lautende Ankaufsscheine von der Reichsbekleidungsstelle erhalten haben. Die Reichsbekleidungsstelle will den Vertrieb der Kleider einzelnen oder mehreren Handelsgeschäften, eventuell auch Vereinen und Genossenschaften übertragen. — Die Sache scheint noch nicht ganz klar zu sein.

— Die Reichsleiderversammlung. Der Münchener Magistrat richtete in den letzten Tagen an etwa 4—5000 Bürger, die in der ersten Woche sich an der Ablieferung zur Reichsleiderversammlung nicht beteiligt haben, obwohl sie dazu die Möglichkeit hatten, die Aufforderung, entweder nachträglich einen Anzug abzugeben oder eine Bestandsmeldung einzureichen. Die Wirkung dieser Aufforderung war, daß jetzt schon mehr als 7000 Anzüge abgeliefert wurden, ein Ergebnis, das das in Berlin, wo erst ca. 4000 Anzüge abgeliefert wurden, bei weitem übertrifft.

— Ein bemerkenswerter Erlaß. „Die gebildete Jugend muß mit gutem Beispiel vorangehen und den Mut haben, sich über Keuherlichkeiten hinwegzusetzen“, heißt es in einem zeitgemäßen Erlaß des Direktors des Wschaffenburg-Gymnasiums an seine Gymnasialisten. Er erklärt ihnen dann, daß er das Barfußgehen gerne sehe, und empfiehlt ihnen weiter größte Zurückhaltung im Tragen von Stiefeln. Die Jugend könne ganz gut mit weichen Schuhen oder mit bloßen Füßen gehen.

— Der Wert des Frauenhaars. Dem bayerischen Notar Kreuz wurden bisher 1600 Kilo Frauenhaare abgeliefert. Dafür erlöste es 30000 M.

— Ludendorff-Spende. Als Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte gingen weiter ein: von Graf von Königsegg-Rufendorf 10000 M., Flugzeugbau Friedrichshafen 10000 M., von der Süddeutschen Baumwollindustrie Luchen 2500 M., von Staatsrat Dr. Ing. von Bach-Stuttgart 500 M.

— Zur Kirchenverföderung. Nach einer Verfügung der Landesverföderungsstelle ist der Abschluß, der Erwerb und die Beförderung von Kirchen grundsätzlich von einer Genehmigung abhängig. Die Genehmigungsbefugnis ist dem Ortsvorsteher der Gemeinde übertragen, wo sich die Kirchen befinden. Jedoch bestehen einige wichtige Ausnahmen. In den Hauptkirchenorten werden Gemeindefürsorgestellen errichtet, die in erster Linie Erzeugervereinigungen, außerdem Dänklern übertragen werden, die in der Gemeinde ansässig sind oder dort schon bisher gearbeitet haben. Die Gemeindefürsorgestellen sind verpflichtet, alle Kirchen des Gemeindebezirks den Erzeugern abzugeben

nehmen und nach Anweisung der Landesverföderungsstelle zu verwenden. In Gemeinden mit Gemeindefürsorgestellen ist der Abschluß vom Erzeuger an die Gemeindefürsorgestelle freigegeben. Dagegen ist in diesen Gemeinden auch der Erwerb von Kirchen in Neuen bis zu 2 Hektar genehmigungspflichtig, soweit die Erwerber außerhalb wohnen. Die Gemeinden mit Gemeindefürsorgestellen sind also grundsätzlich für den unmittelbaren Verkehr der Erzeuger mit den auswärtigen Verbrauchern gesperrt.

Die Erteilung der Genehmigung zum Abschluß, Erwerb und zur Beförderung in diesen Gemeinden ist der Landesverföderungsstelle selbst vorbehalten, die Genehmigung zur Beförderung von Kirchen nach Orten außerhalb des württemberg-hohenzollerischen Verföderungsbereichs ist auch in denjenigen Gemeinden der Landesverföderungsstelle vorbehalten, wo im übrigen der Ortsvorsteher zur Erteilung der Erlaubnis zuständig ist. Andererseits ist in sämtlichen Gemeinden die Erteilung der Erlaubnis zum Abschluß auf dem Baum den Ortsvorstehern übertragen, soweit es sich um den Abschluß an ortsanässige Verbraucher und Kleinhändler handelt. In den Gemeinden, die für die Kirchenverföderung von geringer Bedeutung sind, ist den Ortsvorstehern keine bindende Schranke gezogen. Jedoch werden die Ortsvorsteher bei Erteilung der Genehmigung darauf zu achten haben, daß nicht übermäßige Mengen an Einzelne abgesetzt werden. Der Abschluß an ortsanässige Verbraucher und Kleinhändler ist, abgesehen von der Abgabe auf dem Baum, durchweg freigegeben.

— Erhöhung der Invalidenrente. Der Führer der christlichen Gewerkschaften, Reichstagsabg. Giesberts, der Mitglied des Reichswirtschaftsamts ist, teilt in der „Sozialen Praxis“ mit, daß eine Vorlage vorbereitet werde, welche die in der Invalidenversicherung gewährten Rentenzuschüsse von 8 Mark im Monat organismisch in die Invalidenversicherung hineinbringt. Dieser Rentenzuschuß stellt eine etwa 50prozentige Erhöhung der durchschnittlichen Reichsinvalidenrente dar. Da keine Aussicht besteht, daß die Lebenskosten in absehbarer Zeit wieder sinken werden, könne auf die Zuschüsse vorläufig nicht mehr verzichtet werden, aus welchem Grunde zweckmäßig die Aufnahme in die Invalidenversicherung erfolge. Die Sache erfordere eine jährliche Mehrausgabe von 100 Millionen Mark, die durch eine Erhöhung der Beiträge wieder eingebracht werden müssen. Diese Erhöhung soll so bemessen werden, daß die Invalidenversicherungsausgaben auch ihre Arbeit für Krankheitsverhütung und Wiederherstellung der Volksgesundheit fortsetzen können. Diese Reform betreffe nur die unversicherbaren Gebiete der Invaliden- und Krankenversicherung. Nach Wiederkehr geordneter Verhältnisse solle eine gründliche Reform vorgenommen werden, die dann ganz gewaltige Summen erfordern dürfte.

Denk an die Ludendorff-Spende!

Sammelstellen: Sämtliche Postanstalten, Sparcassen, die durch Anschlag bezeichneten Banken und sonstigen Annahmestellen, sowie die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Speilberg, 28. Mai 1918. (Das Eisene Kreuz I. Kl.) Das Eisene Kreuz I. Kl. hat erhalten Unteroffizier Fr. Hartmann, Sohn des Fr. Hartmann, Bauers hier.

II. Oswald D. H. Goldsch, 27. Mai. (Eidlicher Anfall. Der 18jährige Sohn des Rbftkernwirts Wahl hier, M. Goldsch in Stuttgart, fuhr am Freitag abend mit 1 Nummer Holz nach Hause. Auf unangesehene Weise kam er unter den Wagen, der ihm über den Kopf ging, was seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

(-) Stuttgart, 27. Mai. (Jubiläumfeier.) Im Stadtgartenaal feierte gestern abend die hiesige Ortsgruppe des Schwäbischen Abvereins das 25jährige Bestehen. Der Obmann, der sich zugleich zu den Vereins-Jubilaren zählen darf, Privatmann Anton Endrich, wurde zum Ehrenmitglied ernannt, weitere 100 Jubilare erhielten je eine Ehrenurkunde und ein Ehrenzeichen. Der König verlieh dem Obmann das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichordens.

(-) Crailsheim, 27. Mai. (Jugendleistung.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Rangierzug infolge Arbeitslosigkeit, wodurch die Ausfahrtsstraßen in Richtung Heilbronn und Aalen, sowie die Zugänge zum Lokomotivschuppen gesperrt wurden und infolgedessen große Betriebsstörung mit erheblichen Ausverpätungen eintraten. Es sind im ganzen acht Wagen entgleist, davon mehrere vollständig zertrümmert. Am Laufe des Sonntag Mittag konnte der normale Betrieb wieder aufgenommen werden.

(-) Geislingen a. St., 27. Mai. (Ländlicher Volksunterricht.) Auf Veranlassung des Amtsdienstleiters des Bezirks, Leutnant Kimmelman fand gestern unter dem Vorsitz von Oberamtmann Fißig eine Versammlung von Vertretern der 35 Gemeinden des Bezirks, meist Ortsvorsteher, Pfarrer und Lehrer, statt. Es sollte zum Zweck des vaterländischen Volksunterrichts in mehreren Dörfern ein Bild der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage der Bauern aufgegeben werden. Studikus Bayer-Stuttgarter sprach über die deutsche Industrie, Landtagsabg. Dr. Kuch-Allm über die neuen sozialpolitischen Aufgaben, Landtagsabg. Herrmann über die Lage der Landwirtschaft und ihre Aufgaben, Leutnant Kimmelman über vaterländische Gemeindearbeit und Haupt



mann Vermelin? Aber die Kriegslage. An die Versammlung schloß sich eine Besichtigung der hiesigen Fortifikationen an. Zur Organisation der Aufklärungsarbeit wurde der Bezirk in 7 Gruppen eingeteilt, die mit dem Bezirksauschuss in enger Fühlung sind.

(-) Vom Oberland, 27. Mai. (Wie es brauen aussieht.) Während der Stand der Wiesen und Saaten recht schön und vielversprechend ist, bieten die Gartenfrüchte, vor allem die Stachelbeeren, teilweise einen unerfreulichen Anblick. Sie wurden von den Maulden fast völlig abgefressen und sind mancherorts gänzlich entlaubt. Auch die Obstbäume haben durch Raupenfraß gelitten. Die Heurnte beginnt demnach, früher als sonst. Mancher Wagen wurde schon einersort.

Württembergische Artillerie geht infanteristisch zum Angriff vor.

aus dem Felde wird uns geschrieben: Nordöstlich Montdidier wurde eine badische Division, die während der ganzen Offensive sich heroisch ausgezeichnet hatte, und deren Truppe es sich nicht nehmen lassen wollte, stets die Spitze des Keils, der gewaltig zwischen die französischen und englischen Armeen getrieben wurde, zu bilden, frontal und in der linken Flanke von starken englischen Kräften angegriffen, während in der rechten Flanke eine ganz frische französische Division, der englische Kräfte sich angeschlossen, den Gegenstoß ansetzte. Die Angriffe gegen Front und linke Flanke wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Dagegen gelang es dem aus Kesslers und Bouches vorgehenden Feind, den rechten Flügel der Division vorübergehend zurückzuführen. Einige Tage hinter der vorderen Linie lebende württembergische Batterien schossen im Schnellfeuer auf nächste Entfernung ihre Rohre glühend heiß. Raas, was raus geht, war die Losung! Jeder gab sein Bestes. Aus den anstürmenden dichten Wellen wurden Feinde gerissen, der heiße Atem der Feuerflügel verbrannte mit überhitztem Eisenhael dem Angreifer Körper und Gesicht. Das war wohl, der dicht herankommende Gegner wurde in die Gräben und Trichter der blutgetränkten, historisch gewordenen Sommestellung niedergebückt.

Da vorne in nächster Nähe der Batterien, die ohne Infanterie-Deckung waren, konnte der Feind nicht bleiben. Durch gezielte Feuer hütete er, nachdem er wieder zu Atem gekommen, die Bedienungsmannschaften der Geschütze abzuweichen, oder mit neuer Verärgerung wieder zum Angriff vorziehen können. — Nach entschlossenem Verließ eine Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften unter Führung ihrer Offiziere, das noch rauchende Geschütz. Die Artilleristen gingen teils mit dem Boden aufgerissenen Gewehr, teils mit der Pistole, teils mit Handgranaten, teils nur mit dem Seitengewehr in der Faust in leichter Schützenlinie gegen den Feind vor. Nach kurzer Gegenwehr streckte der zahlenmäßig Überlegene, mit Maschinengewehren versehen, aber noch stark erschütterte Gegner die Waffen. Die Feldartilleristen zogen mit 4 Offizieren, 90 Mann und 6 Maschinengewehren, die Infanteristen mit 40 englischen Soldaten und einem Maschinengewehr, „heimwärts“ ab, um sogleich ihr eigentliches Handwerk an den inzwischen etwas abgehülften Geschützen wieder aufzunehmen.

Oberleutnant von Barn, Offizierkriegsberichterstatter.

Vermischtes.

Ehrensold. Wie aus Heide berichtet wird, hat der Kreistag des Kreises Nordbittmarschen dem Professor Adolf Barzel in Weimar in Anerkennung seiner Verdienste um die Geschichte des Landes Bittmarschen einen jährlichen Ehrensold von 2000 Mk. bewilligt.

Ebenhundert Ehescheidungen in vier Monaten waren kürzlich von einem einzigen Berliner Amtsgericht gemeldet worden. Die „Tägl. Rundschau“ schreibt dazu: Es ist selbstverständlich, daß man auf kirchlicher Seite versucht hat, den Dingen auf den Grund zu gehen und vielleicht wieder zurechtzubringen, was sich zurecht bringen lassen wollte. Wie man jetzt hört, sind die Ehescheidungen, die bei den Besuchen der in Scheidung liegenden Eheleute gemacht wurden, vielfach geradezu entsetzlich gewesen. Solche Erfahrungen haben den Vorstand der Synode Berlin 3 veranlaßt, auf die Tagesordnung seiner diesjährigen Versammlung

die Frage zu setzen: Welche Aufgaben der Kirche gegenüber der wachsenden Ehenot unseres Volkes erwachsen? Es soll darüber eine allgemeine Aussprache erfolgen.

Ruf der Flucht erschossen wurden zwei englische Offiziere, die in dem Gefangenenlager Bad Colberg interniert und die kürzlich ausgebrochen und geflüchtet waren. Sie wurden in Rümlich aufgefunden und sollten nach Colberg zurückertransportiert werden. Im sogenannten Pöffenholz bei Heilsburg versuchten die beiden ihren Transporteur zu entfliehen, worauf letztere von ihrer Waffe Gebrauch machten und die Flüchtenden, da sie auf die Anrufe nicht reagierten, niederstreckten. Es handelt sich um zwei hartnäckige Ausreißer, die schon mehr als ein Dutzendmal bestraft waren und nunmehr ihre Fluchtversuche mit dem Leben büßen mußten.

Das „Frische“. Eine Kontoristin in Berlin war mit ihrer Ehegattin herangekommen. 10 Tage nach der Trauung wurde der Gemahl wegen schwerer Vergehen verhaftet und die junge Frau erfuhr nun, daß sie einem raffinierten Gauner, der ihr Vertrauen zu erschleichen verstanden hatte, zum Opfer gefallen sei. Sie leitete sofort die Ehescheidung ein und suchte sich unter ihrem Mädchennamen und mit der Bezeichnung „Frische“, um nicht fortwährend an das schreckliche Erlebnis erinnert zu werden, eine Stellung auf einem Bureau, die sie auch bald bei der Kriegsmetall-Waagenfabrik fand. Dort erfuhr man aber den Sachverhalt und die junge Frau wurde wegen Vorpiegelung falscher Tatsachen Raub und Fall entlassen. Dagegen erhob sie Klage beim Kaufmannsgericht, das die allerdings nicht ganz korrekten Klagen in den Mädchenstand milder beurteilte und einen angemessenen Vergleich zwischen beiden Parteien herbeiführte.

Der Heiratskandidat auf Lager. In die Scheidungsfrage eines Heiratsbureaus leuchtete eine Verhandlung hinein, die am Samstag die dritte Strafkammer des Landgerichts 2 in Berlin beendigte. Die Heiratsvermittlerin Frau Luise Schall aus Friedenau, die wegen Betrugs schon mit Gefängnis vorbestraft ist, betrieb zu Friedenau ein Heiratsvermittlungsbureau. Die geschäftstüchtige Angeklagte schloß mit einer adligen Kavalleristin v. D. einen Vertrag, nach dem diese monatlich 30 Mk. erhielt und dafür ihren Namen für das Heiratsbureau hergeben mußte. Wie geschicklich die Angeklagte zu Werke ging, zeigte folgender Fall. Sie erließ ein Inserat: „Weltgewandter Herr, repräsentable Erscheinung, für leichte Beschäftigung gesucht.“ Auf diese Anzeige meldete sich e. i. Herr P., dem die Angeklagte den Vorschlag machte, er solle in ihr Bureau eintreten und dort die Rolle des Heiratskandidaten auf Lager spielen, d. h. er solle sich den Heiratslustigen Damen stets als „Junggehilfe in guten Vermögensverhältnissen“ vorstellen. Als P. aus Sorge auf die Sache einging und fragte, welches Gehalt denn für diese Tätigkeit gezahlt würde, erklärte ihm die Angeklagte, daß er für jede Vorstellung ausnahmsweise, da er eine so gute Figur habe, zwei Mark erhalte. Sie habe bis jetzt einen alten Infanteristen als Ausschüßbild und Heiratskandidat auf Lager gehabt, der eine Mark für jede Vorstellung erhalte, dieser sei ihr aber schon zu klapprig und machte auf die weibliche Kandidaten keinen Eindruck mehr. Die Hauptfrage bei dem Betrieb war für die Angeklagte die Erlangung der Einschreibegelder, Anmeldegebühren, Vorschüsse usw., die zwischen 5 und 20 Mk. schwankten. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Verbotene Schuhwaren. Wegen verbotener Herstellung von Schuhwaren wurde der Kaufmann Kohn in Leipzig zu 5000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Kohn hatte als Geschäftsführer der Schuhfabrik Lukas in Vilmanns die Schuhwaren herstellen lassen. Die Strafkammer in Zweibrücken erkannte zugleich auf Einziehung der beschlagnahmten Schuhwaren, Rohmaterialien und Maschinen im Wert von über 1/2 Million Mk.

Schlechte Wäschebehandlung ist krankbar. Die Reichsbedienstungsstelle machte einer Anzahl Beförderer von größeren Wäschanstalten bereits darüber Mitteilungen, daß Strafbestimmungen gegen Wäschereien erlassen werden, die durch Verwendung von schädigenden Mitteln und nicht sorgfältige Behandlung der zurzeit so kostbaren Wäsche deren Verderb herbeiführen.

Berichtssaal.

(-) Stuttgart, 27. Mai. (Schöffengericht.) Der Kaufmann Hermann Hörer hier hatte ohne die vorgeschriebene Handeelerlaubnis zu besitzen, durch den Kaufmann Emil Ries 888 Pfund Honig zum Preis von 8 Mk. das Pfund (Höchstpreis 8.50 Mk.) in Berlin abgeben lassen. Hörer wurde deshalb zu 2000 Mk., Ries zu 1200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Beginn der neuen Offensive.

WE. Berlin, 27. Mai abends. (Amtlich.) In den Kampfabschnitten in Flandern und an der Esch, auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne haben sich die Artilleriekämpfe verschärft. — Südlich von Yvon ist seit heute früh die Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Die Truppen des deutschen Kronprinzen haben den Bergkäfen in seiner ganzen Ausdehnung erstickt und stehen im Kampfe an der Aisne.

Unterseebootserfolge.

WE. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Neue Unterseebootserfolge im Sperrgebiet Englands 15000 BRZ. Zwei tiefbeladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* Berlin, 28. Mai. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ melden Pariser Blätter aus Stockholm: Aus Nikolajew werden schwere Unruhen gemeldet. Die Volkskommissare der Republik des Don und d. r. Republik von Tauris sind angeblich erschossen worden.

* Berlin, 28. Mai. Zu dem neuen Sieg im Westen sagt das Berliner Tageblatt: Seine Bedeutung liegt darin, daß er wieder bewiesen hat, wie sehr die deutsche Heeresleitung es versteht, ihre großartigen Pläne bis zum Augenblick der Ausführung zu verschleiern.

Der Berliner Lokalanzeiger meint, aus dem Vorkrieg selbst werde klar geworden sein, daß die Leistungsfähigkeit und die Kampfmoral unserer herrlichen Truppen und jeden Angriff ermöglichte.

Wahrlich, heißt es in der Nordd. Allg. Ztg., ein neues Meisterstück deutscher Kriegskunst. In breiter Front sind Truppen unseres deutschen Kronprinzen in allgewohnter Schlagkraft und Frische zum Sturm angetreten und hatten bis zum Abend die Höhen erklimmt, um deren Besitz im letzten Herbst so hart gerungen wurde und deren Gewinn die Franzosen teuerzeit so unendlich viel Blut kostete.

In der Kreuzzeitung heißt es: Wenn die Feinde den Mund recht voll nehmen, und in die Welt hinausposaunen, ihre Feldherren hätten Hindenburg die Initiative entwendet, schreibt unsere oberste Heeresleitung ihnen erneut das Gesetz des Handelns vor. Glänzender kann die ungeborene Schlagkraft des deutschen Heeres nicht bewiesen werden, wie durch diesen Erfolg des neuen ersten Schlachtages. Wie glänzend muß wiederum die Vorbereitung gewesen sein, um diesen neuen Schlag Hindenburgs mit dem gleichen Erfolg zu krönen, wie er den bisherigen großen Schlagen und Sieben beschiedenen war.

Genf, 27. Mai. (Havas) Die Beschießung des Pariser Bezirks durch das weittragende Geschütz ist heute früh wieder aufgenommen worden.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen sind aufgelöst. Der Hochdruck beherrscht wieder die Wetterlage. Am Mittwoch und Donnerstag ist nach kühler Nacht trocken und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag von W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

10- und 5-Pfd.-Schachteln
(solide Ausführung)

1- und 1/2-Pfd.-Schachteln
in verschiedenen Größen und Formen

Bergamentschläuche

und

Gesälz-Schachteln

vorzüglich bewährte Schachteln für den Versand von Eingemachtem, Honig, Kraut etc.

Eier-Schachteln

für 6 Eier

Papierfäde

zum Feldpostversand von Wäsche, Rücken bewährt, leicht und dabei sehr kräftig

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Wernerberg.

Ein

Rindler

hat zu verkaufen

Jako Lutz
Schreiner.

Engländerle.

Lehrling-
Gesuch

Junge aus guter Familie, welcher das Schuhmacherhandwerk erlernen möchte, für sofort gesucht.

Gottl. Rentschler,
Schuhmachermstr.

Sämtliche

Leser-Bücher

zum

Fibeln

und

Schulgesang-Bücher

sind wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Geschäftsbücher

in den gangbarsten Einheits- und allen Stärken

Strazzen

Notizbücher

Kopierbücher

in 250, 500 und 1000 Blatt

Briefordner

in bewährten Sorten

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.